

I. Für Wannanbahnungen auf dem Nordfriedhofe werden definitiv 484 Mark bewilligt.

II. Zur Errichtung eines 6. Polizeireviers beantragt der Magistrat in Konsequenz der in den Vorjahren gefassten Beschlüsse, daß vom 1. April 1900 ein solches Revier gebildet wird und zur Fortmierung desselben neben den bereits vorhandenen 18 Polizeirevieren noch folgende neue Stellen mit den dazugehörigen regulativmäßigen Bezügen gegründet werden:

a) die Stelle eines Polizeikommissars mit 2000 M. Gehalt und 150 M. Nebengehältern (eventuell bei Nichtabwahrung einer Dienstwohnung noch 200 M. Mietzuschuß);

b) die Stelle eines Tages- und eines Nachtwachtmessers mit je 1600 M. Gehalt und 90 M. Nebengehältern;

c) die Stellen von 3 Polizeirevierleitern mit je 1900 M. Gehalt und 75 M. Nebengehältern.

Der Referent wird beantragt, aus den von der Ober-Polizeiinspektion angeführten Gründen, daß die Einmündung des Polizeikommissars bereits zum 1. Januar 1900 erfolgt und zu diesem Zwecke für Gehalt 500 M., Nebengehalt 37,50 M. und Mietzuschuß 20 M., zusammen 567,50 M. bewilligt werden.

Bemerkenswert ist hierbei noch, daß in tatsächlichen Kosten außerdem folgende Posten im Etat Berücksichtigung finden:

a) die durch Vernehmung des Hilfsarbeiterfonds zum Ausbruch kommenden Diäten für 2 Revierleiter in Höhe von 1500 M. und b) der Mietwert des Revierlokals und der Dienstwohnung des Kommissars nebst den Ausstattungsgegenständen.

Der Referent, Stadtv. Kopp, empfiehlt den Magistratsantrag.

Stadtv. Krüger hat gegen die Errichtung eines Polizeireviers an und für sich nichts einzuwenden. Er erklärt sich aber gegen die weitere Einmündung von Polizeikommissaren, da der Polizeikommissar in Halle fast genug zu sein scheint und einige Rezenten sich annehmen Ertragswegen erlauben, die absolut unnützlich erscheinen. So lange noch so etwas passiert, daß sich, wie bei dem letzten Mauerstreik, ein Polizeirevier an Mannern verliere, um schließlich zu provokieren, so lange ist noch kein Mangel an Polizei. Die Bürgererschaft kann froh sein, daß die Mauer auf die Provokation nicht eingegangen sind. Die Verammlung stimmte der Magistratsvorlage zu.

III. Die Petition des 4. kommunalen Wahlbezirksvereins bezüglich Verbesserung des Platanen am Stadtparkes-areal soll berücksichtigt werden. Stadtv. Krüger regt an, daß auch das Platanen auf dem Marktplatz und der Neuen Promenade verbesserungsbedürftig erscheint und bittet hierauf zu berücksichtigen. Das Straßenplatanen in Halle ist trostlos und an manchen Stellen einer Großstadt unwürdig.

IV. Die Rechnung der Kasse der Desinfektionsanstalt pro 1897/98, welche in Einnahme und Ausgabe 135 11,93 Mark nachweist, wird entlastet und die Ueberschreibung von 28,67 M. wird genehmigt.

V. Die Rechnung der Wägen- und Weisenkassette ergibt in Einnahme und Ausgabe 60 582,58 Mark. Bestand 542,40 M. Die Ueberschreibung bei Lit. III pos 1 von 183,23 M. wird nachbewilligt.

VI. Der Antrag des Magistrats bezüglich Aufhebung der Grundlinie für die Grundstücke Marktpl. 13 und Nr. Klausstraße 1 wird abgelehnt und dem Antrag der Baukommission, dieselbe noch einmal in Verhandlung zu treten, wurde zugestimmt.

VII. In der Angelegenheit betr. die Errichtung einer Bedürfnisnische an der Ecke der Moor- und Meißnerstraße wird mitgeteilt, daß die Herren Gebüder Jentsch im Auftrage ihrer Geheime raten erklärt haben, daß unter keinen Umständen die Einwilligung zu dem Bau einer Bedürfnisnische auf dem Terrain der Stiftung „Adelheidsruh“ gegeben wird. Punkt VII wird vertagt.

IX. Die Schmittischen Legatinnen, 1125 M., werden nach den gemachten Vorklärungen vertagt.

X. Die Errichtung einer Beherrinnenkasse an der höheren städtischen Mädchenschule wird beschlossen und die dazu erforderlichen Mittel werden bewilligt.

XI. Für Dienstreisen beantragt der Magistrat, den ausgesetzten Betrag, da er (bis 1. November) bereits um 475 M. überbrückt ist, um 1000 M. zu erweitern. Die Verammlung stimmt diesem Antrage zu.

XII. Das Arbeiterpersonal der städtischen Feueranstalt hat um eine Vorkaufung gebeten, worauf beschlossen wurde, das Personal in Zukunft nach derselben Art zu lösen wie die Feuerwehrgesellen, und diese Neuregelung vom 1. Oktober 1899 ab eintreten zu lassen. Die Verammlung bewilligt für die Zeit vom 1. Oktober 1899 bis 31. März 1900 aus Kap. XIX 10 des Etats 251 Mark.

XIII. Der Abänderung des Besoldungsregulativs für mehrere Beamtenstellen wird zugestimmt.

XIV. Für den Straßenbau beantragt der Magistrat, zu den bereits bewilligten 1300 000 M. noch weitere 775 000 Mark a conto festzusetzen zu bewilligen. Was dagegen den hiesigen zu belastenden Fonds anlangt, so erübrigt der Magistrat, beide Beträge aus der neuen Anleihe zu entnehmen, über deren Einnahmestückung der Verammlung eine Vorlage zugehen soll. Bemerkenswert ist, daß in dem betreffenden Anleiheprogramm für militärische Zwecke zusammen 3 045 000 M. vorgesehen sind und zwar außer dem vorbeschriebenen Betrag von 2 275 000 M. für die Anlage der Straße II 90 000 M., für den Gärteerplatz 280 000 M. und für Proviantamt, Louis-Offizier-Spessensanstalt 400 000 M. Die Verammlung stimmt dem Magistratsantrage mit den Vorlägen der Bau- und Finanzkommission bei.

XV. In dem Erneuerungsplan der Gasanstalt werden 175 000 M. aus dem Erneuerungsfonds dieser Anstalt bewilligt.

XVI. Zur Herstellung von Heilenscheinplakaten in der Werkschulstraße wird die Verammlung erwidert, daß damit einverstanden zu erklären, daß die zwischen Bergmannsstraße und Stadtbrennerei gelegene Strecke der Werkschulstraße an Stelle der von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft auszuführenden Um- bzw. Neuanlagen ein von der Stadtgemeinde unter Zuzugabe des von der genannten Gesellschaft zu leistenden Rohmaterialis von 50 000 M. herzustellendes Heilenscheinplakat erhält. Die Verammlung beschließt demgemäß.

Punkt XVII. fällt aus.

XVIII. Zur Petition des Tarifamtes der deutschen Buchdrucker wurde wiederum von dem Referenten Stadtv. Krüger in Auftrag der Petitionskommission der Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Die hiesigen Buchdrucker, die schon wiederholt an das Kollegium herangetreten sind, verlangen nichts weiter, als daß der Magistrat erklärt wird, die Gemeindegeldarbeiten nur in den Druckereien anfertigen zu lassen, wo der von Gehilfen und Buchdruckerarbeiten festgesetzte Tarif anerkannt ist. Der Magistrat weigert sich beharrlich, die durchaus berechnete Forderung anzuerkennen, und er wird darin von den bürgerlichen Stadtvätern unterstützt, indem man fast, man dürfe sich nicht in „parteilicher Weise“ in die Lohnstreitigkeiten der Arbeiter einmischen.

Stadtv. Krüger weist darauf hin, daß es sich hier nicht um Lohnstreitigkeiten handle, sondern im Gegenteil um den Beitritt zu einer Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es komme hier hauptsächlich die Firma Schweitzer in Frage, von der ihm gesagt sei, daß bei ca. 25 Gehilfen 27 Lehrlinge beschäftigt würden, während der Tarif, der doch einigermassen vernünftige Zustände schaffen wolle, auf diese Gehilfenzahl nur sechs Lehrlinge zähle. Eine schlimmere Behinderungsart könne der erkrankte hiesigen Kleinmeister nicht treffen. Wenn so ein Mann dann Gehilfen gebe, an denen auch in der Bourgeoisie hochansehene Männer teilnehmen, dann sollten diese auch daran denken, woher das Geld zu solchen Festhaltenen komme. Den Konjum-Vereinen wolle man zu Liebe gehen, angeblich im Interesse des realen Geschäfts, da es ja sonst auch hier der Schmutzflanzung vorbeugen. Die kleine Stadt Mühlhausen sei in dieser Beziehung schon im Jahre 1898 vorangegangen, ebenso verschiedene Staatsbehörden, die alle können der Großstadt Halle zum Vorbild dienen. Es wird nichts weiter verlangt, als daß der Magistrat das Streben nach geordneten Geschäftsverhältnissen

unterstützt. Er, Redner, beantrage, dem Magistrat die Petition zur Berücksichtigung zu übergeben. Dafür stimmten nur die Stadtv. Krüger und Döhler. Albrecht war nicht anwesend. Die anderen Stadtväter stimmten für Uebergang zur Tagesordnung.

XIX. Die Petition Zwanzig wurde ebenfalls durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

XX. Die Andreas Baehngiger-Stiftung wurde in Renter Johannes Andreas Baehngiger-Stiftung „umgestaltet“.

Gerichtssaal. Schwurgericht.

Ein tieftrauriges Familienbild wurde in der heute bei uns anwesenden letzten diesjährigen Schwurgerichtsverhandlung vor den Geschworenen entrollt. Als Angeklagter wurde aus der Untersuchungsvorgang der frühere Drechsler, jetzige Arbeiter Paul Siebert aus Landstadt, geb. am 8. August 1868 dargestellt und vorbestraft wegen Diebstahls und Betruges mit einigen Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hat sich im Laufe dieses Jahres in höchst unglücklicher Weise gegen seine am 11. April 1889 geborene Tochter vergangen und war deshalb Anklage erhoben wegen Mordtodes, Mordtatsverdachts und Begehung mit Begehen eines Verbrechen. Seine Ehefrau und Kinder im Alter von 8—16 Jahren traten gegen ihn als Zeugen auf.

Den Vorfall im Laufe dieser Schwurgerichtsverhandlung führt Landgerichtsrat Döhner; als Zeuher fungieren Landgerichtsrat Prologow und Amtsgerichtsrat Treuter. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch Staatsanwalt Hoffmann. Nach der Belehrung und Auslösung der Geschworenen wurde der Gröffungsbescheid verlesen und dann wegen Zittengefährdung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit verkündete Urteil lautete auf vier Jahre neun Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der Angeklagte ist bei der Gröffungsbescheid erwählten Verbrechen und Vergehen im besten Linnange für schuldig befunden und wurden die Thaten, weil sie gegen die leibliche Tochter begangen waren, als sehr schwer liegend bezeichnet. Für die begangene Verbrechen, die sich als besonders gefährlich darstellte, wurde die nach dem Urteil zutreffende höchstzulässige Strafe ausgesprochen. Als Strafmittel wurde berücksichtigt das unglückliche Familienleben des Angeklagten und der Umstand, daß er eine dem Schwanzgenuss ergebene Person war. Daß er aber die Thaten in dem Zustande von Bewußtlosigkeit oder fruchtloser Störung der Geistestätigkeit begangen, habe nicht angenommen werden können. Der Angeklagte wurde geschieden abgetrennt und seine Familienmitglieder verließen weinend den Gerichtssaal.

Nicht jedes denkende Arbeiter ist es, seiner gewerkschaftlichen Organisation beizutreten und Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins zu werden.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Zu Hochzeits-Geschenken
passend empfehle in grosser Auswahl zu billigen Preisen: Salontische, Säulen, Figuren von Bronze und Terracotta, Vasen, Ampeln, Tafel- aufsätze, Fruchtschalen, Armleuchter, Bier- service u. v. a.
C. F. Ritter, Halle S., Leipzigerstr. 90.

Selten günstige

Gelegenheitskäufe

bietet die diesjährige grosse

Weihnachts-Ausstellung.

Unter anderem empfehle ich:

- Grosse Posten** in wollenen, seidenen und Wasch-Tändelschürzen, Wirtschaftsschürzen und Kinderschürzen.
- Grosse Posten** in gestrickten Unterröcken, Tuch-, Lustre- und Moirée-Unterröcken, Morgenröcken.
- Grosse Posten** in woll. Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Balkkleiderstoffen und Waschstoffen jeder Art.
- Grosse Posten** in fertigen Damenkleidern, Kleiderröcken, Blusen, Blusenhemden, Jackets und Kragen.
- Grosse Posten** in seidenen und wollenen Kapotten, wollenen Tüchern, Kopfschawls und Ballumhängen.
- Grosse Posten** in Damen- und Herren-Krawatten, Handschuhen, Fächern, Sonnen- und Regen-Schirmen.
- Grosse Posten** in Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tisch- und Bett-Wäsche und Weisswaren jeder Art.
- Grosse Posten** in Gardinen, Portieren, Teppichen, Tischdecken, Bettdecken, Reisedecken und Steppdecken.
- Grosse Posten** in Tüll-Decken und Tisch-Läufern, vorgezeichneten und fertigestickten Handarbeiten.

Div. Restbestände **Damenputz**, dieser Saison, **bedeutend unter Herstellungspreis.**

Geschäftshaus

J. LEWIN

HALLE a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass wir am hiesigen Platze

Fernsprecher 1339.

Geiststrasse 32

Fernsprecher 139.

unter der Firma

Steinkampf & Weise

Fluss-, Seefisch- u. Delikatessen-Versandgeschäft

heute eröffnen.

Wir empfehlen folgende Waren als ganz besonders preiswert:

- Fische.**
- Frische Rheinlachs, ganze Fische . . .
 - do. do. im Ausschnitt . . .
 - do. Ostseelachs, (rotfl.), ganze Fische . . .
 - do. Ostseelachs, im Ausschnitt . . .
 - do. Flusszander . . .
 - do. Seezander . . .
 - do. Steinbutt . . .
 - do. Seezungen . . .
 - do. Schollen . . .
 - do. Rotzungen . . .
 - do. Kabljan . . .
 - do. Schnellfische (gross, klein) . . .
 - do. Kuurrhahn . . .
- Lebende Karpfen . . .
- do. Spiegelkarpfen . . .
 - do. Schleie . . .
 - do. Hechte . . .
 - do. Aale . . .
- do. Hummer . . .
- do. Suppenkrebse . . .
- Frische Krabben . . .

billigster Preisvertrieb.

- Oelsardinen.**
- Marke „Philippe und Canaau“
 - do. „Peller freres“
 - do. „Grand prix“
 - do. „Ramel“
 - do. „Levesque“
 - do. „Moleque“
 - do. „Gustalle“
- Sardinena la ravigote, au beurre, tomates à citron, truffes und vin blanc
- Makrelen au vin blanc, à la ravigote, à l'huile.

Marinaden.

- la. Riesen-Nouaugen . . . per Dose
- Anchovis in Gläsern, in Kräuter-sauce . . . Glas
- Russ. Sardinen in Gläsern, in mixed pickles . . . Dose
- Rollmops . . . Dose
- Bismarck-Heringe . . . Dose
- Bratheringe, allerfeinste, . . . Dose
- Hering in Gelee . . . Dose
- Ani in Gelee . . . Dose

billigst.

Fisch-Konserven.

- Feinste Delikatessheringe in Wein-, Champ-, Bouillon- und Tomatensauce
- Appetit-Sild
- Matjes-Sild
- Anchovy Paste
- Lachs-Kotelettsch
- Schildkrötenteeisch (West-Ind.)

Kronenhummel, feinste Qualität, mit Scheren und Schwänzen

Krabben, beste Konservierung, je nach Grösse

Räucherwaren.

Rheinlachs, ganze Fische u. im Ausschnitt

Diverse Delikatessen.

Echte Strassburger Gänseleberpasteten von J. Fischer

Englische Saucen.

Beefsteak-Sauce, Nabob-Sauce, Mayonnaise-Sauce, Worcester-shire-Sauce.

Speise-Oel, Marke Excelsior. Maggi Suppenwürze.

Ortskrankenkasse Schkeuditz.

Montag den 27. November abends 8 Uhr

Ergrünungswahl der Vertreter der Kaffeemitglieder

Abteilung III

Die Ergrünungswahl der Arbeitgeber

Ortskrankenkasse zu Schkeuditz.

Donnerstag den 30. November d. J., abends Punkt 8 Uhr in

General-Verammlung.

Arbeitsgeberverband für das Bangerwerbe

Mittelstrasse 3, I.

Moritz Restaurant, Harz 51.

gr. Schlachte-Fest.

Viktoriabad

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Restaurationskarte

Restaurationskarte

Restaurationskarte

Restaurationskarte



Sehr günstiges Angebot! Circa 1000 Stück email. Kaffeekannen, Kaffeekessel, Kaffeekocher, Maschinellöpfe



mit Glasurfehlern haben wir aus unsern Vägern ansefortiert und offerieren dieselben um Platz zu gewinnen:



Diese Preise haben nur Gültigkeit, soweit der Vorrat reicht.

Komplette Küchen-Einrichtungen

Bestes Geschäft: Leipzigstrasse

Gewerkschaftskartell Bitterfeld.

Donnerstag den 23. November abends 8 1/2 Uhr

Zeitler Bade- u. Massage-Anstalt

Abteilung! Uebernahme. Abteilung!

Restaurationskarte

Restaurationskarte

Restaurationskarte

Restaurationskarte

Restaurationskarte

Restaurationskarte

Restaurationskarte

Restaurationskarte

Möbel.

neue und gebrauchte, aller Art.

Ganze Ausstattungen.

von den einfachsten bis zu den elegantesten

Strickjacken,

Jagdwesten,

Unterzeuge

kauft man am besten im

Sezial-Geschäft

Gebr. A. & H. Loesch

Gr. Ulrichstrasse 36.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die Nachricht vom Tode des Generals Zoubert ist schwindelnd gewesen; der Burenführer lebt und befindet sich auf dem Vormarsch gegen den von Durban anrückenden General Buller. 10.000 Buren sollen zwischen Geyers und Geyers leben.

In Ladysmith ist die Lage der Engländer eine verzweifelte. Die Truppen leiden an Typhus, die Ausbündungen der Stadt sollen entseht sein. Die Buren scheinen rücker mit der Gefangennahme der englischen Streitkräfte zu rechnen. Zoubert hat bereits 300 Eisenbahnmagnets zum Ladysmith zum Transport der Gefangenen kommen lassen.

Bei dem Kampfe mit dem Panzerzug bei Colenso am 15. November sind nach den Angaben der Buren 56 Engländer gefangen genommen worden, darunter Churchill, der Berichterstatter der Morning Post. Sie sind nach Pretoria gebracht worden.

Die Engländer sollen nunmehr bereits 27.000 Mann in Kapstadt gelandet haben. Es soll die Absicht bestehen, den Kriegsschauplatz nach dem Westen zu verlegen und vor allen Dingen Kimberley, wo Cecil Rhodes in der Falle sitzt, zu entsetzen. Vor Ende dieser Woche soll der Vormarsch auf Kimberley bereits begonnen. Kimberley ist in den letzten Tagen stark beschossen worden, sichere Nachrichten über den Stand der Dinge im Westen liegen jedoch nicht vor.

In der Kapkolonie selbst scheinen sich ernste Dinge vorzubereiten. Die Köln. Ztg. erhält einen Bericht aus Kapstadt vom 1. November, wonach dort zu einer allgemeinen Erhebung alles reif sei. Es bedarf nur eines Anstoßes, um die Bevölkerung der Kapkolonie zu veranlassen, nicht länger geknechtet, sondern mit den Sammelbüchsen in Transvaal gemeinsam die Sache zu machen.

Die englischen Soldaten ziehen mit keiner großen Begeisterung in den um der Interessen einiger Kapitalisten willen begangenen Krieg. Ein englisches Blatt veröffentlicht den Brief eines englischen Soldaten, der sich über die jämmerliche Verpflegung auf den Transportschiffen beklagt und meint, daß die Reservisten den Kriegssieger Chamberlain verfluchen.

Tagesgeschichten.

Halle a. S., 21. November 1899.

Der Glanzkronen. Wir betonen bereits, daß die Majorität der Berliner Stadtverordnetenversammlung nicht ganz unerschuldig daran sei, daß der Dechantmeister der Kaiserin ihr Verhalten in der bekanntesten Weise gerügt hat. Die Glanzkronen der Berliner Stadtkönigin in Wilhelm II. und seine Gemahlin sind in einem so dezenten Tone gehalten, daß sie förmlich die Kritik herausfordern. Auch der letzte machte davon keine Ausnahme; er hatte folgenden Wortlaut:

Berlin, den 22. Oktober 1899.

Alberdunkelachtigte, Großmächtige Kaiserin und Königin! Allerhöchste Kaiserin, Königin und Frau! In aufrichtiger Treue und Unerschlichkeit steht an dem heutigen Tage das ganze deutsche Volkland auf zu dem Throne, auf welchem an der Seite des Kaiserlichen Gemahls die hohe Fürstin waltet, welche hilfsreich und Segen spendend ihre Kraft in den Dienst werththätiger Liebe stellt und allzeit Förderin des Guten und Guten ist.

Uns, die Vertreter der Bürgerchaft der Reichshauptstadt, muß diese hingebende Arbeit im Dienste der Armherzigkeit mit um so größerem Danke erfüllen, als wir das Glück haben, unmittelbare Zeugen dieser aufopfernden Thätigkeit zu sein und uns an deren Früchten zu erfreuen.

Das abgeleitete Volk ist nicht in allen Beziehungen ein ungetrübtes Gemein. Teilnahme und idemergültig vernehmen wir die Nachricht von dem Unfall, der Euer Kaiserliche und Königlich Majestät betroffen, und uns tröstete nur die Hoffnung, daß der Allmächtige, der die Weisheit der Weltchen lenkt, alles zum Besten werden werde. Gute Botschaften, daß er Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät die Gesundheit wiedergegeben hat; heute bitten wir den Herrn, daß er in den neuen Lebensjahre seine Hand schützend und behütend über Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät und über Allerhöchste deren Familien halten möge.

Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät treu gehoramt, Stadtverordnete zu Berlin, Langemanns.

Es scheint, so bemerkt dazu die Berliner Volkszeitung, daß die Stadtverordnetenversammlung diese Adresse mit ihrem schwallotfrömmlichen Tone von einem orthodoxen Geistlichen oder einem irreführenden Kandidaten der Theologie, der so etwas werden will, hat abgelesen. Es wundert uns, daß ein Mann wie Langemanns an dem Titel so viel Geschmack hat. Kann, daß eine Stunde so viel von ihren Dank und Bittgebeten in einem Schriftstück hätte verlorsten lassen, wie hier namens der Stadtverordnetenversammlung geschieht? So lange ich Vertreter des Bürgertums einer dertartigen Sprache bedienen, so lange werden Oberhauptmeister und andere Besorger annehmen dürfen, daß diese Vertreter des Bürgertums auch den schärfsten Tadel in schriftlicher Demut dankend hinnehmen werden.

Der Unfall, von dem in dem Glanzkronen die Rede ist, befindet sich in einer leichten Fußverrenkung, die in wenigen Tagen wieder geheilt war.

Monarchen und Gefangenschaft. Zu dem Autorschreiben der Kaiserin erinnert die Frei. Ztg. daran, daß ein preussischer König, Friedrich II., im Jahre 1781 sich über Gefangenschaft wie folgt ausgesprochen hat: Was die Gefangenschaft angeht, so heßt einem jeden frei, zu singen. Man reden alle Wähler, oder dergleichen dummes und thörichtes Zeug mehr. Aber die Kaiserin müssen die Toleranz nicht verfehlen, denn ihnen wird keine Verfolgung getätet werden. — Derselbe alte Fritz hat dem Kirchenverwandten der Nikolaigemeinde in Potsdam, der darüber Bescheidende führte, daß durch den Bau die inneren Kirchenmauer verkratzt wurden, schriftlich beantwortet: Selig, die da nicht sehen und doch glauben.

Übrigens ist auch ein bekannter Gefangenschafters folgendemodern variirt worden: Wer auf Gott vertraut und setzt um sich haut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Eine Frottene in Kiel. Nach der Vereidigung der Marineerztruten in Kiel hielt der Kaiser am Freitag eine

Ansprache, in der er daran erinnerte, wie Deutschland vor nunmehr 10 Jahren auf Samoa viele brave Seeleute und vorwärtliche Offiziere verloren habe, daß dies Land aber jetzt unter ihm ist und bleiben wird, so lange es noch ein deutsches Reich giebt, wie der deutsche Adler sich allmählich ausbreitet und die Flotte dazu bestimmt ist, unsere Brüder im Auslande zu schützen.

Die deutsche Reichspost hat nach dem sechsten erschienenen Jahresbericht auf 1898 die Zahl der Postanfragen auf 31.639 erhöht (1897: 31.076), die der Telegrammanfragen auf 15.189 (14.715), Stadtfremden-Anfragen nicht 741 (567), Verkaufsstellen für Postwertzeichen 20.705 (20.240), Postbriefstellen 94.838 (92.300). Die Zahl der Beamten, Unterbeamten usw. hat sich von 167.877 auf 179.076 erhöht, die Gesamtzahl der Postbediensteten betrug über 4050 Millionen. Stütz und in gegen das Vorjahr um rund 211/2 Millionen gestiegen. Telegramme wurden fast 39 Millionen befördert, 2/3 Millionen mehr als 1897. Fernsprechnachrichten wurden 5222/2 Millionen vermittelt, fast 20/2 Millionen mehr als 1897. Der Gesamtverkehr der durch die Post bezogenen Geldsendungen machte über 23.149 Millionen Mark aus und ist um rund 3500 Millionen Mark gegen 1897 gefallen. Die durch die Post bezogenen Geldsendungen betragen 650/2 Millionen Kilogramm, fast 31 Millionen Kilo mehr als 1897. Die Gesamtentnahme belief sich auf 349.150.754 Mt., das sind 44/2 Mill. Mt. mehr als 1897. Die Ausgaben liegen bei rund 201 Millionen auf 311/2 Millionen Mark, so daß sich der Ueberschuß von 33/2 Millionen auf 37.899.492 Mt. erhöhte.

Unter der Gesamtheit der Postbediensteten befinden sich 1371/2 Millionen Briefe, 632 Millionen Postkarten, 581 Millionen Drucksachen und Geschichtspapiere, 46/2 Mill. Warenproben, 112/2 Mill. Postanweisungen, 5/2 Mill. Postaufträge, fast 1024 Mill. Zeitungsummern und 108/2 Millionen außerordentliche Zeitungszugaben.

Frömmliche Zeiten. In der Vorrede zu der dramatischen Dichtung Haitan schreibt der Verfasser Wilbrandt: „Das Trauerspiel Haitan ist für die Bühne gedacht und geschrieben. Im März 1897 kam es denn auch auf die Bretter, zunächst des Berliner Theaters in Berlin. Aber nach der zweiten Ausführung mit antäglichen Verbot bedroht, vielleicht weil die ängere Erziehung des Haitan an den Stifter der christlichen Religion erinnerte, wanderte die Dichtung in die Leinwand.“ Das Berliner Engelblatt bemerkt dazu: In Berlin hieß es damals, ohne Widerspruch zu finden, daß das Werk auf Anregung der Kaiserin vom Spielplan verdrängt worden.

Der konserwative Landtagsabgeordnete Landrat Vogt für Ost- und West-Sternberg, der schon bei den Kanalabstimmungen als krank fehlte, hat wegen andauernder Kränklichkeit sein Mandat nicht abgelegt.

Ein Spottgedicht auf die Pfaffen hatte der U. L. nach der Verurteilung von Drenjus veröffentlicht. Die Staatsanwaltschaft hatte es abgelehnt, dem Antrage eines Mandats auf Eröffnung eines Strafverfahrens Folge zu geben. Darob arabisches Geheiß bei den Gelehrten und Geschlorenen. Das Geschicht hat gefolgt. Die Germania kam mitteilen, daß nunmehr der Oberstaatsanwalt den Ersten Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage veranlaßt hat.

Ganze Arbeit soll der Disziplinirhof in der Angelegenheit des Gewissen Arons gemacht haben. Sein Gutachten soll auf Entziehung der Erlaubnis zum Halten von Vorlesungen lauten. Es lebe die preussische Gelltesfreiheit!

Für die Reichstagswahl in Gernersheim an Stelle des verstorbenen nationalliberal-bünderlichen Abgeord. Gander hat sich der Gutsbesitzer Richterberger in Speyer zur Uebernahme der bünderlich-nationalliberalen Kandidatur bereit erklärt.

Die heftigsten Landtagswahlen finden entsprechend den Uebungen ausgefallen. Die Herrschaft der Nationalliberalen ist gebrachen, sie haben von 50 Mandaten nur noch 20. Unsere Partei hat einen Sitz gewonnen, es sitzen nunmehr 6 Unseffen im Landtage.

Otto Mittelstädt, der bekannte Reichsgerichtsrat a. D., ist nicht, wie zuerst irrtümlich gemeldet wurde, einem Schlagflusse erlegen, er hat sich erholten. In einem Abschieds schreiben erklärt er, daß ihm das Leben untrüglich geworden sei. Er hatte in Rom vergeblich Ueberlegung von einem schweren nebligen Leiden gelitten.

Berufsgenossenschaften und Arbeitsschweis. Jüngst ging durch die Presse die Nachricht, daß nach der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz den Berufsgenossenschaften das Recht erteilt werden soll, Arbeitsschweis einzurichten, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Verwaltungen derselben eine paritätische sein soll, d. h. daß Arbeiter und Arbeitgeber gleichmäßig an ihr beteiligt werden. Bei der letzten bekannten sozialdemokratischen Besprechung der Reichsregierung liegt die Vermutung nahe, daß eine Ausdehnung der Macht der Berufsgenossenschaften, die ja keine Unternehmerorganisationen sind, beabsichtigt wird. Trotzdem müht bereits die Schwarzacherpresse gegen das ungeliebte Kind. „Paritätische“ Arbeitsschweis sind eben dem Unternehmer, dem Industriefürsorgegen a la Krupp und Stumm so gut wie den Bauverleuten a la Felsch und den kleinen Innungsgruppen, ein Dorn im Auge; in jeder Beteiligung der Arbeiter an Arbeitsschweis sehen sie einen Eingriff in ihre „Macht“, „der in eigenen Hause“ zu sein. Herr Schweinburg, der Mann mit dem 6000 Mark Einkommen, heidet den großindustriellen Herrn in die Worte, daß seine Einrichtung, wie die von der Regierung angelehnt, die Berufsgenossenschaften sind, werden, „auf dem Gebiete des Arbeitsschweis vorwärts zu wirken.“ — Sehr schön geäußert „Positiv“ im Sinne des Nachrichtenratters Schweinburg heißt natürlich, die Arbeitsschweis dazu benutzen, Mitglieder sog. „sozialdemokratischer“ und event. auch anderer Gewerkschaftsorganisationen brot- und arbeitslos zu machen. Auch ein „Schutz der Arbeitsschweis“!

Wegen Kaiserbefehl und Beleidigung eines Schutzmannes war der Maler Franz Köhl in Charlottenburg angeklagt. Der Angeklagte, der ein vielfach vorbestrafter Mensch ist, verübte an einem Sommerabend groben Unfug auf der Straße. Er wurde von zwei Schutzleuten verhaftet und dabei hieß er Redensarten aus, die als eine Beleidigung des Kaisers aufgefaßt wurden. Außerdem belegte er einen Schutzmann mit

diversen Insulten beleidigender Art. So weit es sich um die Worte handelte, welche die Majestätsbeleidigung enthalten sollten, so dazwischenfetzte die Strafammer die intimierte Äußerung nur als unpassende schmoddrige Redensart. (Sehr vernünftig.) In diesem Punkte erfolgte daher Freisprechung und nur wegen der Beleidigung des Schutzmannes wurde auf sechs Wochen Gefängnis erkannt.

Der erste Kaiserbefehlungsprozess aus Anlaß des vielbesprochenen Autorschreibens soll bereits anhängig gemacht sein. Offenbar ist die Sonntagsnummer des in Glogau erscheinenden Niederschlesischen Anzeigers beschlagnahmt worden, weil eine Besprechung des Autorschreibens eine Beleidigung der Kaiserin enthalten soll.

Ausland.

Frankreich. Am Sonntag wurde in Paris auf der Place de la nation ein Denkmal: Der Triumph der Republik, eingeweiht. Die Feier gefallerte sich zu einer imposanten Kundgebung für die Republik. Eine große Anzahl Arbeiterorganisationen nahmen daran teil. Dem Präsidenten Combes wurden Ovationen dargebracht.

Montenegro. Das Land sieht vor der Pleite. Die Uebereinstimmung ist hauptsächlich in den Mehrgaben zu suchen, welche sich der Hof von Montenegro durch seine Verdrängung mit besser situierten Fürstenthümern angeschlossen hat. Namentlich die Heirat des Erbprinzen mit der Welfenburgerin hat die Finanzen derangiert. Fürst Nikita half sich dadurch, daß er alle greifbaren Staatsgelder mit Beschuldigung belegte und durch Schuldfiktion des Staatsschatzes erledigte.

America. Die Schraube ohne Ende. Das Schiffbauamt der Vereinigten Staaten hat den Bau von drei Panzerkreuzern mit je einem Gehalt von 13.500 Tons, von 3 geschützten Kreuzern von 8000 Tons, sowie von 6 Kanonenbooten mit geringem Tiefgang von 1000 Tons, und 6 anderen Kanonenbooten des gleichen Typus von 800 Tons bestellt.

Politisches und Gerichtliches.

Wegen Beleidigung des Bundesrats Junge in Glogau wurde der Redakteur der Schleswig-Vollständigen Volks-Zeitung, Genosse Korn, zu 200 Mt. Geldstrafe verurteilt. Es handelte sich um Vorwürfe bei dem Streik in Billfer.

Ein Gemischtes ist ein Verlehen gegen Genossen Winter, seine Frau und Genossen Dieter in Benthem wegen angeblich unehrlicher Ausübung des Kaufmannsberufes. In dem Urteil ist die Heirat mit der Benthem-Belehrterin, das während Winters Gelegenheitsarbeit seine Frau vermalte hatte, hatten sie sich diese Anklage ausgesogen. Die obige Beleidigung beruht auf falscher Denunziation, die indes bezeugt aufgenommen worden war. Die obersten Instanzen können sich mit dem Arbeiter-treueartikel nicht einverstanden sein.

Parteinachrichten.

Zum Fall Bürgenau schreibt der Vorwärts: Herr Bürgenau, der vorläufigerweise es unterließ, nach Kommando zum Parteitag zu kommen, um dort, wie er von Wittigens des Parteivorstandes aufgefordert war, seine Sache gegenüber dem Parteivorstande zu führen, hat jetzt eine Proklamaire veröffentlicht, in der er über die gegen ihn erhobenen vorläufigen Anklagen sich vorläufig ausnimmt. Er erklärt, daß den Bericht nach, sich als Opfer der Diktaturgefühle des Parteivorstandes hingestellt. Es hiesse dem Parteivorstand beileiden, wenn wir zur Abwehr dieser Unterstellung auch nur eine Zeile verwehrten. Herr Bürgenau kennt die Gründe, die den Vorstand bestimmen, sich nicht, daß er nichts mehr mit ihm zu tun haben will, ganz genau. Wenn er trotzdem den Unmuthenden spielt, so hat er seine guten Gründe dazu. Wenn der Vorstand bisher es vorgezogen, diese seine Gründe nicht öffentlich bekannt zu geben, so geschah es, wie dies auf dem Parteitag in Hannover ausdrücklich festgestellt wurde, nur mit Rücksicht auf Bürgenau selbst. Von dieser Zurückhaltung abzugehen, liegt für den Parteivorstand auch heute noch kein Anlaß vor. Will aber Herr Bürgenau wirklich jene Angelegenheit im Lichte voller Öffentlichkeit verhandelt werden, dann mag er doch seine Androhung verwirklichen und gegen den Vorsitzenden Delegierten die Berufungsbittge anstrengen. Wird dies geschehen, dann liegt auch für den Parteivorstand kein Grund mehr vor, zu schweigen, und die Welt wird dann Gelegenheit haben, den neuesten Schilling der Post und verwandte Organe in voller Beleidigung kennen zu lernen.

Genosse Pfeffer in Hamburg verließ am Sonntag die Altonaerstraße, in der er 4 Monate wegen Majestätsbeleidigung eingekerkert hat.

Totenliste der Partei. Ein großer Mitkämpfer, der Parteigenosse Karl Werner, starb am Sonnabend in Gießen an einer schweren Nervenkrankheit, an der er seit mehr als Jahresfrist litt. Er hat seine ganze Kraft im Dienste der Partei gewendet. Er gehörte mit zu den Gründern der Zirkelle des Metallarbeiter-Verbandes in Gießen und wurde dafür mit etwa 30 Kollegen von Krupp gekrönt.

Gewerkschaftliches.

Der Zentralverband deutscher Gold- und Silberarbeiter wird demnächst aufrufen, selbständige Gewerkschaft zu sein. Die meisten Zweigstellen haben bereits beschlossen, sich dem Metallarbeiter-Verband anzuschließen, welcher zugehört hat, daß die bisherigen größten Ortsstellen als selbständige Stellen neben den anderen Zirkellen des Metallarbeiter-Verbandes weiter bestehen bleiben und auch das Organ Der Goldarbeiter bis auf weiteres fortgeführt wird. Der Goldarbeiter-Verband hat nie mehr als 2000 von den etwa 34.000 der Bergbau Angehörigen in sich vereinigt. Der Uebertritt in den Metallarbeiter-Verband erfolgt, weil Mitglieder und Verwaltung eingehen haben, daß ein kleiner Verband bei Uebernahme nicht im Stande ist, seinen Mitgliedern mit erforderlichem Nachdruck beizutreten.

Ausland.

Belgien. Ein Gewerkschafts-Kongress tagt am 24. und 25. Dezember im Maison du peuple in Brüssel. Gewerkschaften, die an die Arbeiterpartei nicht angeschlossen sind, haben Zutritt. Es wird verhandelt über: Arbeiterverleumdung; Verfallung der Arbeitszeit; Gewerkschaftsorganisation; Gründung einer Kranken-, Heil- und Pflege-Anstalt.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 21. November 1899.

Der Sozialdemokratische Verein hält morgen, Mittwoch (Volltag), nachmittags 4 Uhr, seine regelmäßige Versammlung ab. In derselben wird die Vorstandswahl vorgenommen und der Jahresbericht gegeben.

Heute abend 8 Uhr im Neuen Theater, Große Altrichstraße 3, große Volks-Versammlung.

Thema: Der Transvaal-Krieg und die Weltmarktpolitik der Großstaaten. Genossen, erachtet alle! Es gilt Protest einzulegen gegen Barbarei einerseits und die uferlose Notizenpolitik andererseits.

Der feuerhungrige Magistrat. Unter den in der letzten Zeit von der Masse der wahlfähigen Bürger Geäußerten befinden sich auch der Arbeiter Emil Ditzel, Seite 27. Mittels einer vom 11. August d. J. datierten Schreiben wurde ihm mitgeteilt, daß seine Steuern niedriger lagen und er somit aus der Masse der wahlfähigen Bürger getrieben sei. Keineswegs deshalb bei der Stadtvorordnetenwahl sein Stimmrecht nicht ausüben. Wer aber beschreit sein Ernteausschlag, als auf einmal der Steuerbescheid in voriger Woche bei ihm erschienen und die niedrigeren Steuern einzahlen wollte. Ja sogar gefordert worden sei ihm werden, obwohl er doch den unrichtigen Beweis davon in Händen hat, daß seine Steuern niedriger lagen. Kein Wahrheits und trotzdem Forderung wegen der niedrigeren Steuern, daß doch etwas nach der Hand den Steuern und die Abnahme des Bestehens angegeben, damit der Magistrat hier sofort eingreife und dafür sorgt, daß der Mann zu seinem Rechte kommt.

Ein Jubiläum des Herrn v. Holtz. Im nächsten Jahre feiert unser zweiter Bürgermeister, Herr von Holtz, sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Die Stadtvorordneten befehlen sich in ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung bereits mit den Vorbereitungen zur Feier dieses Tages. Es wurden 3 Stadtvorordnete gewählt, die gemeinschaftlich mit dem Magistrat über die geplanten Ehrungen zu beraten haben. Jedenfalls wird man ihm einen bedeutenden Geldbetrag überreichen und ihm vielleicht dadurch die wichtigste Ehre erwiesen. Die halbe halbe Arbeiterschaft läßt dieses Jubiläum nicht an der Hand. Herr von Holtz hat sich hier die größte Mühe gegeben, gerade das zu thun, was die Arbeiterschaft am grimmigsten beklammert. Unsere Stadtvorordneten werden deshalb auch gegen die Gewährung eines Ehrengeldes aus öffentlichen Mitteln stimmen.

Wunderglück über die neue Feuertürme. Der Regierungspräsident von Merseburg hat für die Feuertürme folgenden Tarif festgelegt:

Die Brüche ist für Personen, Handwagen und Hunde bestimmt. Für jeden einmaligen Übergang einer Person einschließlich dessen, was sie trägt, werden 2 Pf. entrichtet. Tragelöhne sind frei. Für jede einmalige Überführung eines Handwagens sind 3 Pf. zu entrichten. Kinder, welche im Handwagen gefahren werden, sind frei. Für sonstige Personen, welche im Handwagen oder Fuhrwerk gefahren werden, sowie für die Führer von Handwagen und Fuhrwerk ist das tarifmäßige Brückengeld zu entrichten; dagegen ist der Wagen oder Stuhl zur Beförderung von Kranken frei. Hunde dürfen nur an der Leine geführt werden. Für jede einmalige Überführung eines Hundes sind 2 Pf. zu entrichten. Befreit von der Abgabe sind: a) kommandierte Militärpersonen und einberufene Soldaten, Gutsbesitzer und Landbesitzer; b) öffentliche Beamte der Dienststellen, wenn sie sich legitimieren, Steuer- und Polizeibeamte auch ohne Legitimation; c) Postboten und Briefträger; d) Personen, welche bei Feuerbeständen und ähnlichen Vorfällen zu Hilfe eilen. Der Tarif tritt vom 20. November ab in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 1. Februar 1900.

Wann endlich wird man diese überlebenswürdige, Erhebung eines Brückengeldes, beistehen? Im Heizer des Dampfes und der Elektricität ist der Fortfall des Brückengeldes unbedingt eine Notwendigkeit, wie wir früher ausführlich darlegten.

Zur Generalversammlung des Allgemeinen Konsumvereins rufen diesmal auch die Bäckergehilfen auf den Boden. Sie haben, wie schon früher, an die Bäckermeister ihre Forderungen gestellt und um Unterstützung des folgenden Schriftstückes erludt:

1. Wohnung und Beköstigung wird den Gesellen nicht mehr von ihr gestellt.
2. Als Entschädigung hierfür sollte ich jedem Gesellen einen wöchentlichen Lohnzuschlag von 12 Mark.
3. Für Gesellen, deren Lohn dann nicht bei ihrer Arbeitswache von 7 Tagen mindestens 20 M. beträgt, wird derselbe auf 20 Mark erhöht, für Auslieferarbeiten von weniger als einer Woche Dauer sollte ich pro Tag 850 Mark.
4. Beginn und Ende der Arbeitszeit bleibt unter Erhaltung der selbständigen Arbeitszeit inklusive einer Stunde Erhabe bestehen. Die nach der Bundesratsverordnung erlangten Lebensunterhalte betrage ich mit 40 Pf. pro Mann und Woche.
5. An den drei besten Tagen, Festtagen und Weihnachtsfest wird von jedem zum zweiten Festtage in meinem Betriebe nicht gearbeitet.
6. Bei Bedarf von Arbeitsträften verpflichtet ich mich, dieselben nur vom Arbeitsnachweis des Verbandes der Bäcker zu beziehen. Eine Kontrolle über dieselben liegt den jeweiligen Meistern, die die Forderungen der Gesellen beizubringen, zu.

Der Arbeitsnachweis des Verbandes befindet sich zur Zeit Dr. Märcker 20 III.

Ich Unterzeichneter verpflichtet mich hierdurch, vom 1. Dezember d. J. in meinem Betriebe nachstehendes Arbeitsverhältnis einzuführen:

Diese Forderungen haben bereits einige Meister bewilligt, die für die Konsumvereine in Giebichenstein und Halle Vorklären. Ein Ersuchen an den Vorstand des Allgem. Konsumvereins, diejenigen Bäckermeister, die für den Verein stehen und die Bäckergehilfenforderungen noch nicht bewilligt haben, dazu zu veranlassen, lehnte diese ab. Die Bäcker werden sich nun in der Donnerstagabendversammlung an die Mitglieder wenden, damit diese ihren Vorstand mit der Regelung der Angelegenheit betrauen und diese zu genehmigen und den berechtigten Klagen der Gehilfen Gehör zu verschaffen. Die in der letzten Zeit im Volksblatt veröffentlichten Äußerungen aus den Kreisen der Bäckergehilfen haben einen nicht weniger als erfreulichen Eindruck in die Zustände in mancher Bäckerei gewirkt. Die Mitglieder des Allgem. Konsumvereins haben es deshalb in der Hand, für die Abklärung dieser Angelegenheit wenigstens in den Bäckereien, von denen sie ihr Brot beziehen, zu sorgen. Hoffentlich lassen sie sich diese günstige Gelegenheit am Donnerstag nicht entgehen.

Der Transvaal-Vortrag des Arbeiter-Bildungs-Vereins findet nicht in den Kaffeehäusern, sondern in der Cassiohobrauerer Halle. Der Vortrag wird eine hervorragende Gelegenheit zu den jetzt verhängten Kriegsberichten über den Kampf zwischen England und der Transvaal-Republik.

In gänzen der Bureau wird der auch in Arbeiterkreisen bekannte Professor Dr. Cantor in diesem Winter in Berlin

fünf öffentliche Vorlesungen halten und zwar über die Bacon-Shakespeare-Frage. Cantor will nachweisen, daß nicht Shakespeare, sondern Bacon der Verfasser der gedanktreuen Dramen ist, die wir heute als die Arbeit Shakespeares zu bezeichnen und anerkennen. In Leipzig wird Cantor über das selbe Thema sprechen.

Am Freitag und am Samstag dürfen nach einer Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung öffentliche theatralische Vorstellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden mit Ausnahme von Aufführungen echter Musikstücke (Oratorien).

Ein Blick in die Geheimnisse der Erbfindung läßt uns die seit Sonntag im Welt-Panorama, Leipzigerstraße 61, ausgelegte, außerordentlich prächtige Serie von 60 Bildern aus Eubride zu bilden begonnene hatte, die mit eisernen Armen das leichtbewegliche, glühföhne Erdinnere umspannte, hat es zu vielen gewaltigen Revolutionen gekommen. Die glühende, flüssige Masse ließ sich nicht gutwillig entziffern; sie durchdrang die Luft, gestohle, bedruckte und in ungeschwungenen Wogen aus der Masse heraus, sich in hohen Gebirgen aufstürmte. Im heutigen America ist ein solcher Witz fast vom Nordpol bis zum Südpol durchgeführt die ganze Länge des gewaltigen Erdteils entzündet, wodurch die Gebirge der Nordhalbkugel und Anden entzündet wurden. In Asien stürzte sich auf gleiche Weise das himmelragende Himalajagebirge auf, und in Europa spannte sich vom gewiesenen Golf bis zum irdischen Meer, ja noch weiter hinunter bis nach dem griechischen Archipel die gewaltige Alpenkette mit ihren Ausläufern. Und nachdem die vulkanischen Gewalten das Gewölbe der Gebirge aufgebaut hatten, wogelten in den späteren Jahrgangtausenden die weltumspannenden Kräfte, verbunden mit anderen Naturgewalten die Gebirge zu ihrer heutigen Unvergleichlichkeit aus. Das Panorama führt uns diese Vorgänge in die Werkstätte des Wirkens gewaltiger Naturkräfte. Es zeigt uns aber außer den unerschöpflichen Felshörnern auch liebliche Täler, in denen die süßen fröhlichen Heiden reifen und alte Bürgersteie, die auf schwer zugängliche Höhen geleitet sind. Kurzum: Der Besuch des Panoramas kann auch in dieser Höhe jedem unserer Leser dringend empfohlen werden, zumal die Vilets im Vorverkauf durch die Volksbuchhandlung nur 15 Pf. kosten.

Arbeiter-Sekretariat Halle, Geißestraße 21, erster Hof 1. Besondere Art. Vom 13. bis 15. November haben das Sekretariat 122 Revisionen vorgenommen und dabei 1000 verschiedene Anträge betreffen Arbeitsdifferenzen 21, Unfälle 17, Krankenversicherung 11, Forderung 9, Dienstloshindernissen 8, Invalidenversicherung, Mietsstreitigkeiten, Alimentation, Privatklage je 4, Steuerdifferenzen, Strafbefehl, Gehalts-Unterschied, Vermögensverteilung, Armenunterstützung, Strafbefehl je 2, Staatsangehörigkeit, Bürgerbefreiung, Verheiratung, Lebensversicherung, Gewerbesteuer, Ruvidersetzung der Invalidenbeiträge je 1. Erledigt wurden durch mündliche Ausfälle 80, auf schriftlichem Wege 32 Fälle. Nach Stand der Revisionen verbleiben noch zu erledigen sind: unregelmäßige Arbeiter 78, Arbeiter ohne bestimmten Beruf 22, Ehefrauen 7, Witwen 5, Dienstlose 4, Selbständige Gewerbetreibende 3, Arbeiterinnen 2, Kofferierinnen 1. Von den Arbeitern waren gewerkschaftlich organisiert 68 und verteilten sich über die einzelnen Verbände wie folgt: Metallarbeiter 12, Holzarbeiter 10, Arbeiter ohne bestimmten Beruf 22, Ehefrauen 7, Witwen 5, Dienstlose 4, Selbständige Gewerbetreibende 3, Arbeiterinnen 2, Kofferierinnen 1. Von den Arbeitern waren gewerkschaftlich organisiert 68 und verteilten sich über die einzelnen Verbände wie folgt: Metallarbeiter 12, Holzarbeiter 10, Arbeiter ohne bestimmten Beruf 22, Ehefrauen 7, Witwen 5, Dienstlose 4, Selbständige Gewerbetreibende 3, Arbeiterinnen 2, Kofferierinnen 1.

Für Werte und Mieter gleich interessant ist ein Bescheid der Zivilkammer in Halle, den wir hier mitteilen wollen. Der Kaufmann A. hatte in der ersten Etage eines Hauses eine Wohnung inne, welche er am 1. April d. J. räumen sollte. Da er mit seinem Gewerbe nicht auf dem besten Fuß stand, so verließ er die Wohnung schon Anfang März und nahm die beiden zur Wohnung gehörigen Korridorabteile mit, die von der vorherigen Mieterin her überlassen waren. Die beiden Abteile waren von der Zivilkammer für die Dauer von 1. April d. J. räumen sollte. Da er mit seinem Gewerbe nicht auf dem besten Fuß stand, so verließ er die Wohnung schon Anfang März und nahm die beiden zur Wohnung gehörigen Korridorabteile mit, die von der vorherigen Mieterin her überlassen waren. Die beiden Abteile waren von der Zivilkammer für die Dauer von 1. April d. J. räumen sollte.

Für freien Verzechtung in den Krankenkassen schreibt man uns: Es wird den Krankenkassen vielfach der Vorwurf gemacht, daß sie sich sträuben, die freie Verzechtung einzuführen. Das Verlangen nach freier Verzechtung ist berechtigt, das ist von vornherein zuzugestehen. Aber wie heißt es mit dem finanziellen Standpunkt? Jeder Krankenkasse, und das liegt ohne weiteres, sucht so viel als möglich zu verdienen. Die Krankenkassen sind in dieser Beziehung durchaus nicht wahllos und die Krankenkassen müssen verhältnismäßig ganz enorme Summen für Fraktionär aufbringen. Wenn es nun den Kosten bei einem oder mehreren angefallenen Verzechten nicht möglich ist, sie durch genaue Kontrolle, Abrechnung des Verzechten u. v. v. vor zu hohen Ausgaben zu schützen, so fällt das bei freier Verzechtung fort, und namentlich die kleineren Kassen, die mit wenigen Mitteln zu rechnen haben, kommen hierbei in Betracht; schon manche Kasse, die auf Drängen ihrer Mitglieder die freie Verzechtung einführen wollte, hat sich wieder zurückgezogen. Jetzt die freie Verzechtung einführen und bestimmte Verzechte einstellen, weil die Kosten mit den Einnahmen nicht in Einklang zu bringen waren. Freie Verzechtung einführen können nur große und hunderttausende. Darüber ist sich jeder mit den Krankenkassen-Vereinen einig, welche nur hunderte belegen lassen sich nur durch Zentralisation schaffen, darum, wer für freie Verzechtung strebt, der strebe auch für eine Zentralisation der Kassen, denn nur diese wird die freie Verzechtung bringen.

Verpflichtung wird der Schneider Friedrich H. von hier, der schon einigen Verzechten sich kleine Unregelmäßigkeiten an zu schaffen kommen ließ. Man nimmt an, daß er sich das Verzechten genossen hat.

Verzechtungen wurde der Schneider, der Geschäftsleute dadurch zu betrogen lichte, daß er beim Einfahren sehr großes Geld hingab und wodurch der Beschädigte das Geld wieder einziehen konnte. Die Aufklärung der letz. Geschäftslente durch einen neuen Geschäftsherrn wurde sich abgelehnt.

Als erster Kapellmeister des Stadttheaters in Offen hat sich der Kapellmeister Witteroff vom hiesigen Stadttheater engagieren lassen.

Die neue Witzschke wurde in der Klosterstraße wurde am Montag vormittag in Anwesenheit der hiesigen Behörden und der Theaterkollegen in Brand gesetzt.

vorbringende Wasser. Die Feuerwehre wurde requiriert und erst nach längerer Zeit konnte dem Wasserleitungs-Gesellschaft werden. Es wird höchste Zeit, daß hier Abhilfe geschaffen wird, da die Wasserleitungs-Gesellschaft in letzter Zeit ebenfalls

Als dem Bureau des Stadt-Theaters. Wie bereits bekannt gegeben, veranlaßt die Direktion am Mittwoch ein Symphonie-Konzert. — Für Donnerstag ist die Operette Die schöne Galathée und das Kuppel-Witz in mehreren Akten. — Am Freitag Abend wird ein Opernabend im Schauspielhaus gegeben und zwar in der Operette der Der Diebsteinschütze, Madame Sigrid Arnoldson singt diese Partie zum erstenmal in Halle und wird überaus erfolgreich in deutscher Sprache, woraus ganz besonders hingewiesen ist. Billet-Vorstellungen zu dieser Vorstellung werden schon jetzt angenommen.

Als dem Bureau des Thalia-Theaters. Das Bühnengeschehen bleibt am Mittwoch, den 22. November, das Theater geschlossen. Am Donnerstag findet eine Wiederholung des Schindlers und der Hühnerstrolche. Am Freitag wird die Operette Die schöne Galathée gegeben und zwar in der Operette der Der Diebsteinschütze, Madame Sigrid Arnoldson singt diese Partie zum erstenmal in Halle und wird überaus erfolgreich in deutscher Sprache, woraus ganz besonders hingewiesen ist. Billet-Vorstellungen zu dieser Vorstellung werden schon jetzt angenommen.

Als dem Bureau des Apollo-Theaters. In der heute abend stattfindenden Vorstellung im Apollo-Theater wird John Henry, der ausgezeichnete Bass-Quintett zum erstenmal in unserer Operetten-Operette aufgeführt. Diese aufgeführten Operette wird die Operette der Der Diebsteinschütze, Madame Sigrid Arnoldson singt diese Partie zum erstenmal in Halle und wird überaus erfolgreich in deutscher Sprache, woraus ganz besonders hingewiesen ist. Billet-Vorstellungen zu dieser Vorstellung werden schon jetzt angenommen.

Als dem Bureau des Waltha-Theaters. Das Bühnengeschehen bleibt morgen (Mittwoch) des Bühnengeschehen geschlossen.

Giebichenstein. Eine Schlägerei entstand Sonntag in einem größeren Vergnügungssalon. Der Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Witzschke. Schon zu wiederholten Malen haben die Bergleute der Witzschke-Grube, die Arbeiter Anstalt wird von einem Jährling mit einem Verzecht zu wichtige Verzechte auf den Kopf, die erhaltenen Wunden vom Arzte verbunden werden mußten. Die Verzechtungen sollen lebensgefährlich sein.

Herrenschneiderartikel

Seidenes und Jaquilla-Stiepputter in allen Farben und Preislagen.

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in großer Auswahl bei

Am Jahresabschluss gelangen 4 Proz. Dividende in barem Gelde zur Auszahlung.

Eugen Glaser, früher Wedell

Gr. Ulrichstrasse 41.

Sozialdemokratischer Verein.

Mittwoch den 22. November nachmittags 4 Uhr im Gasthof zu den drei Königen, Kleine Ulrichstraße 36.

Versammlung

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und Kassenbericht 2. Vorstandswahl. Die Parteigenossen werden ersucht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Saalschloßbrauerei, Giebichenstein.

Arbeiter-Bildungs-Verein

Mittwoch den 22. November (Sabbat) 1899 im großen Saale der Saalschloßbrauerei, Giebichenstein

Grosser Projektions-Vortrag

des Herrn Richard Laube (vom Institut „Kosmos“ Leipzig) über:

Transvaal

Land und Leute der im Kriege mit England befindlichen Boeren-Republik.

Dieser Vortrag wird erläutert durch ca. 100 25 Quadratmtr. gr. elektr. Riesenlichtbilder (bei allen bisherigen Vorträgen wurden nur 9 Quadratmeter große Lichtbilder verwendet).

Eintritt 6/4 Uhr. Entree für Nichtmitglieder 20 Pf.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree für Mitglieder 10 Pf.

Kindern unter 12 Jahren wird der Zutritt nicht gestattet.

Otto Giesert

Kaulenberg 2/4.

Färberei u. chemische Waschanstalt für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Gardinen, Seidenereien etc. etc. — Lieferung schnellstens. —

Manschetten-Knöpfe

mit den Bildnissen Marx, Lassalle, Bebel u. Liebknecht à Paar 50 Pf. zu haben in der Zigarrenhandlung Grifflstr. 5. Für Wiederverkäufer entsprechende Rabatt.

Sonigtaschen-Bruch

a Hund 30 Pf. empfiehlt die Sonigtaschen-Fabrik von

G. Tornow

Leipzig, Gertrudenstr. 82.

Paul Schneider

Eisenwaren-Handlung

Werbefurgerstr. 4.

Schrebergärten.

Am d. Friedenstrasse sind Schrebergärten in jeder beliebigen Größe mit oder ohne Stiele zu verpachten. Näheres im Contor

Werbefurgerstrasse 50.

Otto Herms,

Schuhmachermeister Giebichenstein, Triftstrasse 41 empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Fussbekleidungen.

Reparaturen werden gewissenhaft, prompt u. billig ausgeführt.

Weissentels.

Klod. Zimmeruhren Taschen-Uhren Wecker-Uhren

Ahrketten optische Waren

in großer Auswahl empfiehlt billigt

A. Strietzel,

Gr. Burgstr. 4, Nähe des Marktes.

Reparaturen sachgemäß u. preiswert.

Für Raucher

Spezial-Waren Nr. 22, 47, 48 u. 54. Zigarrenhandl. Geistsir. 5.

General-Verammlung

der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Halle a. S. am Mittwoch den 29. November 1899 abends 8 Uhr im Restaurant „Friedberg-Bräu“, Al. Märkerstr. 10. Tagesordnung:

1. Wahl resp. Wiederwahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder.
2. Wahl der Vertreter zur Generalversammlung.
3. Wahl der Kassenrevisoren.
4. Verschiedenes.

Halle, den 21. November 1899. Der Vorstand.

Emil Schöber, Vorsitzender.

Arbeiter-Sängerchor

Zeit. Mittwoch den 22. Nov. abds. 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal, Feilenfestler. Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards. Mittwoch den 22. November 1899

68. Vorst. im B. A. 16. Vorst. aus Abn. 4. Viertel.

Symphonie-Konzert

der verkürzten Theater-Kapelle. (60 Musiker.)

Donnerstag den 23. November 1899

69. Vorst. im B. A. 53. Abn. 1. Viertel. Farbe: weiß.

Abends 7 1/2 Uhr

Die schöne Galathee.

Kom. Operette in 1 Akt von H. v. Suppé.

Hierauf:

Als ich wiederkam.

Ausspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Ephraim Thompsons abgerichtete

Runder-Elefanten. (Einzig da-

stehend! Sensationell!) — Die vier

Hilfers. Elite-Barriere-Akrobaten in

Salon-Lalotte. — Mr. Esko, Hiesler-

Akrobaten-Imitator und einflussreicher

Librettist. — Mr. Louis la Chapelle,

Bauchredner mit automatischen

Figuren. — Romani Talbots Erzie-

her-Talporhin. (Sensationell!) — Die

Schwelmeri Pepsil und Rosita,

Wiener Walzer- und Rembrandtlän-

zängerinnen. — Fräulein Gertrud

Theolon, Charakter-Coubrette und

Knipfleierin. — Herr Walter Stei-

ner. Original-Gelangs- u. Charakter-

Numovirt. — Die Geißler, Anna u.

Siegward Hans. Original-Gel-

angs-Duettschen. (Auf dem Masken-

Ball. Neu!) Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Diese Woche wegen dem Wüstag

Donnerstag

Schlachte-Fest.

Hierzu ladet freundlich ein

Siegel, Jakobstr. 32.

Regenhirne,

beste Ausführung zu anerkannt billigen

Preisen. L. M. Wolfmeister,

Zeichenfabrik, Leipzigerstr. 14.

Lieferant aller Konsum-Vereine.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehlo.

Sensationeller Erfolg!

Das niedrige Ballett.

Bergina's wunderbar

dressierte Ziegenherde!

Patty mit seinem tanzen-

den Elefanten!

Steiner, Düring-Randel. Die

3 Cnras. The 2 Frechts. Ge-

schw. Zepdel. Clara Schäfer.

Wig. Mitter. Romulus-Frig

Jules Trispé.

Bitte aufschneiden.

Vorzeiger Bon erhält

dieses heute

Dienstag abend

Billetts zu folg. Vorzugspreisen:

1. Rang 50 Pf., Balkon 40 Pf.,

Zahl 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Vorverkauf im Theater-

Bureau von 11—1 Uhr u. von

3—6 Uhr.

Mittwoch Bußtag: Geschlossen.

Burg-Theater,

Giebichenstein.

Direktion: Karl Schmidt.

Durchschlagender Erfolg

des neuen Programms.

Max Smith, Emmy Contrelly,

John Trögensch, Frau Fred. Trög-

sch, Nordens als schöne Helena und

König Menelaus.

55. Anfang 8 Uhr.

Direkte Eisenbahn-Verbindung.

Kalepartours haben Gültigkeit.

Zeit. Zeit.

Neumarkt 13.

Seiner größte

mechan. Schnell-Besohl- u.

Reparatur-Werkstatt

liefert alle Arbeiter prompt und billig.

Auch sind alle hi. gut gearbeitete

Bergmann's Schmittfessel zu haben.

Moritz Brumme,

Julius Lange.

Schell-Rippen,

gutes Schweine-Fleisch

Ausnahmepreis

p. Pfd. 20 Pf.

so lange der Vorrat reicht.

Gustav Pasch,

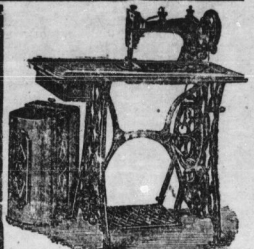
Gr. Klausstr. 38 und

Nielsenstr. 56.

Fertige Bettbezüge, Inletts, Barchent-

hemden in vorzähl. Qualitäten empf.

W. A. Kyriz, Trödel 2.



Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung

von

Moritz Donner,

Sohennüßten.

Reichhaltiges Lager von Näh-

maschinen aller Systeme. Neueste Ver-

bindungen. Gewähre auch Abzahlung.

Reparaturen gut und billig. Kataloge

gratis.

Ein Jeder

wird wohl darüber klar sein, dass es

in jedermanns eigenem Interesse liegt,

darauf zu achten, neben billigen Preisen

auch Brauchbares zu erhalten.

Sparmann's

Uhrenfabrikation,

Gr. Steinstrasse 47, hat es

verstanden, durch von grossem Nutzen für das

Publikum gebotene Vor-

teile, einen stetig wach-

senden Kundenkreis zu

verzeichnen. — Reparatur-Preise

bei einjähriger Garantie: Neue

Feder 1 Mark, neuen Zylinder

2 Mk., Reinigen der Uhr 1 Mk.,

Glas 10 Pf., Zehler 10 Pf., Uhr-

ring 10 Pf., Schlüssel 5 Pf.

Es ist in letzter Zeit infolge grösserer

Anforderungen unregelmässige Liefe-

rung der Reparaturen vorgekommen,

ich bemerke, dass solches gehoben sein

wird durch übermalige Vergrösserung

meiner Werkstatt.

Von verdächtigten Chemikern

untersucht. Unter ärztlicher

Kontrolle angefertigt.

Wer seine Kinder

gibt ihnen Kochs langjährig

bewährten

Nährwieback.

Karl Kochs Nährwieback

bildet den Kindern gesundes Blut,

hält den Knochenbau und bietet

das besten Ersatz für die oft man-

gelnde Nahrungsmittel. Zu haben in

den Apotheken, Drogerien, und

besseren Kolonialwarenhand-

lungen u. Warenereien sowie in

Karl Kochs Nährwiebackfabr.

Halle a. S.

Umzugshalber

werden sämtlich Taschenuhren in

Gold, Silber u. Nickel, Regula-

turen, Wanduhren, Wecker, Uhr-

ketten, goldene Ringe etc. zu jedem

annehmbaren Preise verkauft.

Garantie 2 Jahre.

Verhandlung ohne Kaufmanns-

Uhren-Empfänger

Remus & Co., Budenstr. 10, dt.

Reparaturen, exakte Ausführung

sehr mögliche Breite.



Alle Sorten Felle

kaufen zu höchsten Preisen

Gebr. Dangelowitz, Fitcherplan 2.



Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfiderei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunstfiderei.
Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges. Leipzig, Leipzigerstrasse 20.

Frühere Firma: G. Heßlinger.

Die schönsten

Damen-Jackets
Damen-Kragen
Damen-Mäntel
Damen-Capes
Damen- und Mädchen-Hüte

Kinder-Jackets
Kinder-Mäntel
Kinder-Jäckchen
Kinder-Kleidchen
Kinder-Hüte

Kauf man im Kauthaus 1. Ranges H. Elkan Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.